



Zeit für Veränderung Zeit für Grün



Frischzellenkur von Frau zu Mann!

Das gilt erst recht für den Frauenbereich. Zwar haben wir eine engagierte Bürgermeisterin, aber in Politik und Verwaltung ist sie umzingelt von ergrauten Herren, die meinen alles besser zu wissen und sie wegmobben zu können.

Wir werden zur Kommunalwahl die Bürgermeisterin aktiv unterstützen, aber wir wollen ihr diesmal auch einige Mitstreiterinnen an die Seite stellen. So haben wir auf unserer Kandidatenliste, anders als die Altherrenparteien, viele Frauen in allen Altersgruppen weit oben platziert. Diese Frischzellenkur kann dem Stadtrat mit seinen mittelalterlichen männlichen Rederitualen sicherlich nicht schaden. Dazu gehört auch eine neue Gleichstellungsbeauftragte, die gemeinsam mit den vielen in Vereinen, Verbänden und der Wirtschaft aktiven Frauen neue Freizeit- und Bildungsangebote entwickelt.

Wann kommt der Hammer?

Und auch hier gilt: Die Verwaltung ist nicht dafür da, um sich mit sich selbst zu beschäftigen. Die Stadtverwaltung ist nicht „die“ Stadt, sondern sie muss für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Leistungen bringen und lebt von ihnen. Sowie das Bürgerengagement häufiger auf Unterstützung der Stadtverwaltung angewiesen ist, muss auch die Waltroper Verwaltung ohne Bürgerengagement befürchten unter den Hammer der Kommunalaufsicht zu kommen. Nur zufriedene Bürgerinnen und Bürger wehren sich gegen die Schließung ihrer öffentlichen Einrichtungen und können helfen sinnvolle Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung zu erhalten.



Monya Schnittke

Dr. Lars Holtkamp

Unsere SpitzenkandidatInnen der Kommunalwahl 2009

Wer hat dich denn gefragt?

Als dritte Säule für eine bürgernahe Wohnstadt steht Bürgerbeteiligung auf dem Lehrplan für Politik und Verwaltung. Wer alle Bürger, wie beispielsweise bei der B 474n, nach ihrer Meinung fragt, der muss dann auch als Wählergemeinschaft und Partei mit dem Ergebnis leben können. Alles andere ist systematische Bürgertäuschung!

Unser Spitzenkandidat Dr. Lars Holtkamp hat schon vor Jahren das Konzept der Bürgerkommune in Buchpublikationen bekannt gemacht und viele Städte bei der konkreten Umsetzung des Konzepts beraten. Einige innovative Beteiligungsinstrumente, wie den Seniorenbeirat als bunte Mischung von nicht organisierten Bürgern und Verbandsvertretern, hat Lars Holtkamp eigens für die Stadt Waltrop entwickelt und mit Unterstützung der Bürgermeisterin Anne Heck-Guthe erfolgreich umgesetzt. So aktiv wie jetzt waren Seniorinnen und Senioren noch nicht an städtischen Entscheidungen beteiligt. Zugleich haben sie neue attraktive Angebote entwickelt. Ehrenamtlich haben sie beispielsweise das Waltroper Seniorenkino auf die Beine gestellt, das die Stadt finanziell gar nicht selbst anbieten könnte.

Nur durch viel Bürgerengagement können wir viel Lebens- und Liebenswertes von Waltrop erhalten, ohne dabei im letzten oder vorletzten Jahrhundert stehen zu bleiben.

Leitbild für Waltrop von Bündnis 90/Die Grünen

Bürgernahe Wohnstadt

Bürgerengagement

- ☞ Seniorenbeirat
- ☞ Ehrenamtbüroe
- ☞ Frauenausschuss
- ☞ Gleichstellungsbeauftragte

Umwelt

- ☞ Kein newPark
- ☞ Keine KKW's
- ☞ Umweltfreundliche Beschaffung
- ☞ Regenerative Energie

Infrastruktur

- ☞ Jugendcafé
- ☞ Hallenbad
- ☞ Stadthalle
- ☞ VHS als Kerngeschäft
- ☞ Sozialpass

Die ausführliche Fassung unseres Wahlprogramms steht im Internet zur Verfügung:
<http://www.die-gruenen-waltrop.de/>

Schluss mit dem Energiekartell und den Steinzeitkohlekraftwerken!

Hier muss von der EU viel stärker eingegriffen werden, wie es die Grünen im Europaparlament vehement fordern. Nur so lässt sich das Energiekartell aus Stromkonzernen und Großer Koalition in Deutschland zerschlagen. Nicht selten hat sich die EU schon als guter Hebel erwiesen, um höhere umweltpolitische Standards gegenüber der deutschen Politik durchzusetzen, die der nationalen Großindustrie über zahllose Aufsichtsratsmandate zu eng verbunden ist.

Frisch auf den Tisch

Von grüner Politik und klaren Regeln in Europa können also auch viele Wal-

troper Bürgerinnen und Bürger profitieren.

Das gilt nicht nur bei Kohlekraftwerken, sondern natürlich auch für den Inhalt ihres Einkaufskorbes: Für Bündnis 90 / Die Grünen kommen nur gesunde Lebensmittel „in die Tüte“. Ohne GRÜNEN Einsatz in Europa hätte niemand gegen den Widerstand der Chemieindustrie ein Verbot hochgefährlicher Pestizide in der Landwirtschaft erreicht. Wir wollen „gläserne Produkte“ und nicht „gläserne Kunden“. Wir haben durchgesetzt, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel aus ganz Europa klar gekennzeichnet werden müssen.

Damit haben Sie die Wahl an der Supermarktkasse und im Wahllokal.

Wir sind die einzige Partei, die den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Europa eine Stimme geben!



BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Ortsverband Waltrop

Dr. Lars Holtkamp
Eichenstr. 29
45731 Waltrop
Tel.: 0 23 09 - 34 63
info@die-gruenen-waltrop.de
www.die-gruenen-waltrop.de



Versprochen ist versprochen.....

Parteiprogramme beginnen häufig mit vielen Versprechungen. Wie im Otto-Katalog ist für alle etwas dabei. Nur die Preise werden in diesen Programmen nicht ausgezeichnet, so dass diese Versprechen nach der Wahl doch nur Versprecher sind. Deshalb lieber gleich Klartext: In Waltrop haben sich die Schulden, wie überall im Ruhrgebiet, über Jahre aufgetürmt. Allein für die Lücke zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben muss die Stadt einen „Dispokredit“ von 2326 Euro für jeden Einwohner aufnehmen. Der von der Kommunalaufsicht in Waltrop verordnete Sparkommissar, der die Schließung aller Bäder durchsetzte, ist auch schon wieder weg. Versorgt mit hohem Beratungshonorar ist er wieder nach Rheine gezogen, weil auch er keinen Weg sah den städtischen Haushalt zu sanieren.

Einem nackten Mann kann man nicht in die Tasche packen!

Damit sind aus unserer Sicht zumindest zwei Punkte klar: Wir können und wollen keine neuen für die Stadt kostenintensiven Aufgaben versprechen. Ebenso gibt es keinen Zaubertrick, mit dem die extremen Finanzprobleme der Stadt mal eben gelöst werden könnten. Also, auch hier gilt: keine neuen Heilsversprechen!

Wichtig ist selbstverständlich in der Verwaltung durch Rationalisierung und neue Informationstechniken zu sparen und die Verwaltung schneller zu machen. Aber bei den riesigen Finanzproblemen der Stadt werden alle Sparmaßnahmen ganz sicher nicht reichen, um in den nächsten Jahrzehnten den Schuldenberg abzutragen. Neben der dauerhaft nötigen Haushaltsdisziplin müssen wir uns auch noch andere realisierbare Ziele setzen. Bei weiter anhaltenden hohen Schulden in allen Städten des Ruhrgebiets dürfen wir uns nicht kaputt sparen. Als Bündnis 90 / Die Grünen werben wir für einen neuen Weg jenseits von brotloser Kapitalismuskritik, öffentlicher Magersucht und von immer wiederkehrenden Heilsphantasien.

Wohin soll die Reise gehen?

Glücklicherweise hat unsere Stadt ja nicht nur Defizite. Wir können auf einige traditionelle Stärken und Potentiale von Waltrop aufbauen und müssen keine Großprojekte aus dem Boden stampfen.

Wie für viele andere Wohnstädte gilt auch für Waltrop, dass die Bürgerinnen und die Bürger das wichtigste „Kapital“ sind. Die Stadt profitiert von guten Einkommensteuern und Grundsteuern

und der hohen Engagementbereitschaft, wobei sie leider über die sehr hohe Kreisumlage die ungünstigere Sozialstruktur der anderen Städte mittragen muss.

Industrie statt Waltrop?

CDU und FDP möchten nun aus Waltrop eine Industriestadt machen. Viele Bürger sind vor Jahrzehnten aus dem Ruhrgebietszentrum hierhin gezogen, um arbeitsplatznah schön wohnen zu können. Wenn im Ruhrgebiet in den letzten Jahren aufgrund struktureller wirtschaftlicher Krisen und Umbrüche unfraglich viele großindustrielle Arbeitsplätze weggebrochen sind, ist es schon absurd auf die alten industriepolitischen Rezepte, nur jetzt auf neuen Flächen, zu setzen. Es fehlen im Ruhrgebiet doch nicht gut verkehrlich angebundene Industrieflächen, sondern es fehlt, wie überall in Deutschland, an industriellen Neuansiedlungen. Wir wollen nicht die letzten grünen Flächen und intakten Städte im Ruhrgebiet plattmachen, um hinterher ganz „überrascht“ festzustellen, dass es keine nachhaltigen Großindustriensiedlungen geben wird bzw. höchstens extrem verschmutzende Industrie, die sonst keiner haben will. So schafft man nur Subventionsruinen bzw. Dreckschleudern und nicht im nennenswerten Maße neue Arbeitsplätze.



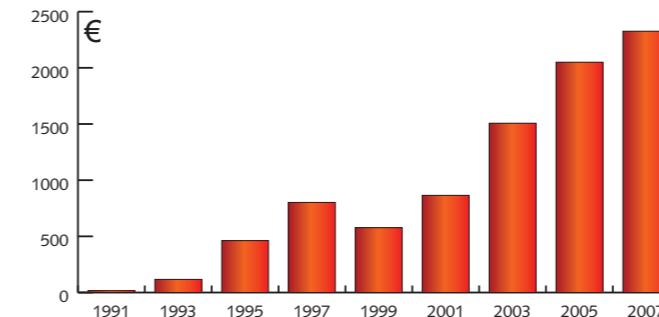
Der Umwelt und nicht den Stromkonzernen zur Liebe!

Von der Industrialisierung der Rieselfelder durch den sog. new-Park können einzig und allein die Stromkonzerne profitieren, die Waltrop mit energieineffizienten Kohlekraftwerken und Spenden zur „Klimapflege“ fest in den Griff bekommen wollen. Mit new-Park sollen 10 Millionen Quadratmeter im Rieselfeld von RWE an die öffentliche Hand als Industriefläche verscherbelt werden. Die für die Seifenblase „newPark“ insgesamt eingeplanten dreistelligen Millionenbeträge aus Steuergeldern sind beispielsweise für die Forschungsförderung zu regenerativen Energien oder zur besseren Ausbildung aller Kinder sicherlich besser eingesetzt! Wir sollten mehr in die Köpfe als in hinrissige Mammutprojekte investieren.

Wenn die Wohnstadt nicht baden gehen soll...

Eine lebenswerte Wohnstadt zeichnet sich aber nicht nur durch eine umweltverträgliche Entwicklung aus, sondern braucht als zweite Säule öffentliche Einrichtungen. Wir können doch nicht ernsthaft immer neue Wohngebiete ausweisen und neben den Bädern nun auch noch das Jugendcafé und die Stadthalle schließen wollen, wie es die CDU propagiert. Klar bringen diese städtischen Einrichtungen kurzfristig keinen Profit, weil sie als öffentliche Orte gerade nicht nur für wenige Bürger mit dickem Portemonnaie bestimmt sind. Aber wo sollen sich Vereine, Initiativen und die Bürger in einer Wohnstadt dauerhaft treffen? Die Unternehmensberater, die das alles dem Markt überlassen wollen, machen das städtische Leben kaputt und werden anschließend auf den neuen Wohngebieten sitzen bleiben. Langfristig zahlt es sich also aus in die gemeinsame Infrastruktur zu investieren und auch bei sehr schwieriger Haushaltslage Mindeststandards zu garantieren. Für uns gehört dazu beispielsweise ein funktionsfähiges Hallenbad, das Jugendcafé und die Stadthalle. Sicherlich müssen einige städtische Angebote weiterentwickelt werden und sich stärker auf ihre Kernaufgaben besinnen. Wir wollen zukünftig sicherstellen, dass durch einheitlich reduzierte Eintrittspreise über einen Sozialpass die öffentlichen Einrichtungen tatsächlich auch wieder von allen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können. Die Stadt ist nicht dazu da, VHS-Reisen zur Freude einzelner Mitarbeiter zu veranstalten, sondern sie soll kostengünstig für Nutzer und Steuerzahler die unverzichtbaren Angebote vorhalten. Auch hier gilt für Waltrop: lieber den Spatz in der Hand als zehn Steckenpferde und Hirngespinnste auf dem maroden Rathausdach.

Kassenkredite in Euro pro Einwohner der Stadt Waltrop



Liegt Waltrop eigentlich in Europa?

Viele Franzosen und auch einige Bayern werden diese Frage schon nur schwer beantworten können. Okay, wir wissen wohl, dass Waltrop in Europa liegt. Aber ist Europa nicht weit weg? Wir haben den Euro, den Binnenmarkt, wozu dann noch eine gemeinsame Eurobürokratie und Politik?

Waltrop erlebt Europa jeden Tag hautnah!

Da wären zum Beispiel die riesigen Schloten der Kohlekraftwerke, die uns zu umzingeln drohen. Das kann nur durch die Politik in Europa erklärt werden. Dort hatte man den Handel mit sog. „Verschmutzungsrechten“

verabschiedet. Der Markt mit diesen Zertifikaten sollte eigentlich dazu führen, dass Betriebe einen Anreiz haben, weniger die Luft zu verpesten. Dabei hat man aber vergessen den Mitgliedstaaten klare Regeln für die Umsetzung mitzugeben. Die deutsche Bundesregierung hat so einfach diese Verschmutzungsrechte erstmal an die Anlagenbetreiber verschenkt, und zwar vorrangig an die Kohlekraftwerke. Natürlich ließen sich die Stromkonzerne dieses Geschenk nicht nehmen. Alle Zertifikate wurden als neue Kohlekraftwerke verbaut und damit haben andere energieeffizientere Anlagen kaum noch einen Zugang zum „Monopolmarkt“.

An das Europaparlament
Waltroper Anliegen
ASP 08 G205 Rue Wiertz
B-1047 Brüssel
Belgien